



Ulrich Nieß/Christian Groh/Andreas Mix (Hg.)

Stadt und Erinnerungskultur

Tagungsband der 58. Jahrestagung
des Südwestdeutschen Arbeitskreises
für Stadtgeschichtsforschung



Stadt in der Geschichte



Veröffentlichungen
des Südwestdeutschen Arbeitskreises
für Stadtgeschichtsforschung

Begründet von
Erich Maschke und Jürgen Sydow

Herausgegeben von
Gabriele Clemens und Ulrich Nieß

Band 45

Ulrich Nieß / Christian Groh / Andreas Mix (Hg.): Stadt und Erinnerungskultur

Stadt und Erinnerungskultur

Tagungsband der 58. Jahrestagung
des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung

Herausgegeben von
Ulrich Nieß, Christian Groh und Andreas Mix

Vandenhoeck & Ruprecht

Der Band erscheint mit Förderung durch die Stadt Mannheim.



STADT MANNHEIM²

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, 37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schönigh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, V&R unipress und Wageningen Academic.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Mannheimer Mahnmal zur Erinnerung an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus (Foto: Kathrin Schwab, MARCHIVUM).

Umschlaggestaltung: SchwabScantechnik, Göttingen
Satz: textformat, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2940-2581

ISBN 978-3-647-31546-1

Inhalt

ULRICH NIESS, CHRISTIAN GROH, ANDREAS MIX	
Einleitung	7
ERNST OTTO BRÄUNCHE	
Denkmäler – Tafeln – Stelen – Straßennamen Vom Archivstatut zum Leitfaden für Erinnerungskultur im öffentlichen Raum in Karlsruhe	13
WILHELM KREUTZ	
Das Hambacher Fest Ein spät >entdeckter< Erinnerungsort der deutschen Demokratiegeschichte . . .	41
BERND BRAUN	
»Von der >historischen Klippschule< zum anerkannten Erinnerungsort deutscher Demokratiegeschichte« Die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg	69
HEIDRUN DEBORAH KÄMPER	
Die Olympischen Spiele 1936 im kollektiven Gedächtnis Instanzierung und Umdeutung	87
CHRISTIAN GROH	
Angebote der Arolsen Archives zur Erinnerung und Forschung der NS-Verfolgung	99
PETER STEINBACH, JOHANNES TUCHEL	
Den Widerstand in seiner ganzen Breite und Vielfalt dokumentieren Zur Arbeit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand	115
WERNER JUNG	
Der Teil und das Ganze Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln als multifunktionaler Allrounder	141
MARCO BRENNEISEN	
Vernetzte Erinnerung Die historisch-politische Bildungsarbeit der KZ-Gedenkstätte Sandhofen und ihrer Partnerinstitutionen	175

SUSAN FRISCH

Neues Besucherleitsystem und Ausstellungsbereiche auf dem Gelände
der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn und am Grenzdenkmal
Hötensleben

Neukonzeption der Vermittlungsangebote 189

SARAH BORNHORST

Oral History 30 Jahre nach dem Mauerfall
Erweiterte Perspektiven für die Zeitzeug*innenarbeit
der Stiftung Berliner Mauer

199

SONJA ROSENSTIEL

Vom »Schandfleck« zum zentralen Gedenk- und Lernort
Die Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam

219

FLORIAN PETERS

»Es begann in Danzig«
Polens Transformation von 1989 zwischen städtischer und nationaler
Geschichtskultur

233

JOCHEN VOIT

Comics im Knast
Die Andreasstraße als publikumsorientierter Erinnerungsort
deutscher Diktatur- und Demokratiegeschichte

257

Autorinnen und Autoren 273

Register 277

Einleitung

ULRICH NIESS, CHRISTIAN GROH, ANDREAS MIX

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich die Geschichtswissenschaft nicht allein mit der Erforschung von Ereignissen, Prozessen, Strukturen und dem Gewordenen, sondern auch damit, an was und wie sich Gesellschaften erinnern. Wie aktuell Fragen nach dem »Was« und dem »Wie« des Erinnerns sind, können auch historisch wenig interessierte Menschen fast täglich erleben: der Krieg in der Ukraine wird begleitet und begründet von unterschiedlichen Interpretationen der Vergangenheit; Jahrestage wie 2022 die fünfzigste Wiederkehr des Attentats auf israelische Sportler*innen während der Olympischen Spiele in München initiieren neue Debatten oder lassen alte aufleben. Das war selbstverständlich 2019, im Jahr der Tagung, deren Ergebnisse hier festgehalten sind, nicht anders. In ihrer Eröffnungsrede hob Gabriele Clemens die erinnerungspolitischen Kämpfe in Polen und Ungarn hervor, die damalige Instrumentalisierung des deutschen Demokratie-Ortes »Hambacher Schloss« durch die AfD und das »Humboldtjahr«.

Die Erinnerung an Vergangenes ist aber nicht in erster Linie in solchen aktuellen und teilweise politischen Debatten präsent, sie manifestiert sich auch auf andere und mannigfaltige Weise: Denkmäler, künstlerische und literarische Werke entstehen, Politiker*innen greifen Erinnerungen an Geschichte auf; auch Museen, Bibliotheken und Archive sind Manifestationen der Erinnerung. All diese Ausprägungen werden als Erinnerungskultur zusammengefasst und sind Gegenstand der historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung geworden.¹

Es kann indes keine homogene Erinnerungskultur geben. Vielmehr wird diese durch unterschiedliche Träger geprägt, Inhalte wie Formen werden immer wieder neu verhandelt und durch die Herausforderungen der Gegenwart verändert. Die Wechselwirkungen zwischen Inhalten, Trägern und staatlichen wie gesellschaftlichen Gegebenheiten auf die Erinnerung ist anschaulich am Beispiel der Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit zu erkennen: 1958 ließ die Staatsführung der DDR am Ort des Konzentrationslagers Buchenwald eine Mahn- und Gedenkstätte mit Museum und Archiv errichten. Bis zur deutschen Einheit 1990 war diese als »nationale« Gedenkstätte ausgerichtet und legte inhaltlich den Schwerpunkt der Erinnerung und Erforschung auf den kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. An das größte Konzentrationslager auf dem Gebiet der früheren Bundesrepublik, Dachau, erinnert seit 1965 eine Gedenkstätte. Hier ging die Initiative von

1 Christoph Cornelißen, Erinnerungskulturen, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012 (http://docupedia.de/zg/cornelissen_erinnerungskulturen_v2_de_2012), S. 5.

ehemaligen Häftlingen und deren Selbstorganisation, dem »Comité International de Dachau« (CID) sowie anderen gesellschaftlichen Trägern aus. Die bayrische Staatsregierung unterzeichnete mit dem »CID« eine Vereinbarung über die Errichtung einer Gedenkstätte. Der staatliche Einfluss war durch Finanzierungen auch hier gegeben, aber inhaltlich weniger stark als in der Gedenkstätte Buchenwald. Seit 1990 haben sich beide Gedenkstätten ebenso wie viele andere und später gegründete weiter verändert.

So unterschiedlich die Erinnerungskultur in den beiden deutschen Staaten auch war, so blieb die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus doch in beständiger Konkurrenz aufeinander bezogen, bis sie schließlich zur Staatsräson des vereinten Deutschlands wurde. Bis zu einem gewissen Grad waren und sind die Zeit der faschistischen wie kommunistischen Diktaturen, des Zweiten Weltkriegs und der alle Vorstellungen sprengenden nationalsozialistischen Verfolgungspolitik auch außerhalb Deutschlands bestimmende Themen der Erinnerungskultur.

Auch auf der Tagung des Arbeitskreises zum Thema »Stadt und Erinnerung« beschäftigte sich die Mehrzahl der Beiträge mit der Zeit des Nationalsozialismus oder den daraus resultierenden Folgen der Teilung zwischen »West« und »Ost«. Alle Beiträge, auch diejenigen, die die Erinnerung an andere Zeiten behandeln oder deren Fokus außerhalb Deutschlands liegt, wie Wilhelm Kreuz über die Erinnerung an das »Hambacher Fest«, Bernd Braun über die Friedrich Ebert-Gedenkstätte oder Florian Peters über die Erinnerung an die Systemtransformation in Polen erörtern Fragen der Demokratisierung, der Gefährdung oder der Schaffung von Demokratie; auch dies ist eine Folge der »großen Themen« der Erinnerungskultur des 20. Jahrhunderts. Zugleich verlegen die Mehrheit der hier verschriftlichten Vorträge die Perspektive von einer nationalen, staatlichen Ebene auf die Ebene regionaler, städtischer und anderer Träger.²

ERNST OTTO BRÄUNCHE stellt das Stadtarchiv Karlsruhe als erinnerungspolitischen Akteur im kommunalen Bereich vor. Seit seiner Gründung 1885 hat das Archiv der ehemals badischen Landeshauptstadt nicht nur die Aufgabe, das Geschehen in der Stadt zu dokumentieren, es soll auch aktiv an die Geschichte erinnern. Bräunche stellt die unterschiedlichen Formen der Erinnerungskultur in der Stadt vor, die das Archiv in Zusammenarbeit mit anderen städtischen Akteur*innen anhand eines vom Gemeinderat beschlossenen Leitfadens für Erinnerungskultur erarbeitet. Gleichzeitig gibt er einen Überblick, an wen und wie im Laufe der Zeit in der Stadt erinnert worden ist, sei es mit Tafeln, Straßenbenennungen oder anderen öffentlich sichtbaren Formen.

2 Cornelißen fordert in seinem Überblick über Erinnerungskultur und deren Erforschung einerseits die Internationalisierung der Perspektive wie auch den genaueren Blick auf nicht-staatliche Träger, vgl. ebd., S. 6.

Ein weiteres Beispiel für eine von der Kommune getragene Erinnerungspolitik stellt WERNER JUNG mit dem bundesweit ersten NS-Dokumentationszentrum in Köln vor. Dabei ordnet er die Geschichte der aus bürgerschaftlichem Engagement erwachsenen Einrichtung auch in übergreifende erinnerungspolitische Entwicklungen ein, etwa die Ausstrahlung der US-Fernsehserie »Holocaust« 1979 oder die Aufhebung der Verjährung von Mordtaten im selben Jahr, durch die die Weiterverfolgung von NS-Täter*innen möglich wurde. Die Entwicklung des Dokumentationszentrums von einer zunächst lediglich durch einen Wissenschaftler besetzten reinen Sammelstelle zum Ausstellungs-, Forschungs- und Bildungsort ist auch eine Geschichte der erinnerungspolitischen Auseinandersetzung zwischen Stadtverwaltung, Politik und engagierten Bürger*innen. Heute informiert das Kölner NS-Dokumentationszentrum nicht »nur« über die NS-Zeit in Köln, sondern wirkt auch in die Gegenwart durch Begegnungen, Beratungen und schließlich die Dokumentation antisemitischer Taten. Alle Aktivitäten, die für andere später gegründete ähnliche Dokumentationsorte Beispiele gaben und geben, stellt Jung in seinem Beitrag vor.

Eine lebendige Erinnerungskultur an die Zeit des Nationalsozialismus gibt es auch schon lange in Mannheim. Zu den vielfältigen Erinnerungsformen entsteht hier nun ein NS-Dokumentationszentrum, das organisatorisch am MARCHIVUM, dem vormaligen Stadtarchiv, angebunden ist und mit einer Dauerausstellung zur NS-Zeit ab Dezember 2022 Maßstäbe setzen will. Eine seit vielen Jahren bestehende und bewährte Zusammenarbeit zwischen dem MARCHIVUM und einer Erinnerungsstätte stellt MARCO BRENNEISEN vor. Die Gedenkstätte Mannheim-Sandhofen erinnert an ein Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler und arbeitet eng mit dem Archiv zusammen. Wie wichtig Vernetzung und Kooperation in der Erinnerungsarbeit sind, verdeutlicht der Beitrag von Brenneisen auch anhand des Beispiels der Zusammenarbeit der Gedenkstätten im ehemaligen »Natzweiler-Komplex« untereinander.

Dass Erinnerungspolitik nicht nur Erinnerung an das Scheitern von Demokratie bzw. an die Diktaturen des 20. Jahrhunderts ist, sondern dass der Wert der Demokratie auch durch die Erinnerung an positive Vorbilder herausgestellt werden kann, zeigen die Aufsätze von BERND BRAUN über die Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg und von WILHELM KREUTZ über den »spät entdeckten Erinnerungsort« des Hambacher Fests.

Die Gedenkstätte für Friedrich Ebert war eine kommunale Gründung seiner Geburtsstadt Heidelberg und wurde erst nach mehr als zwanzig Jahren ihres Bestehens in staatliche Hände gelegt. Das Geburtshaus Eberts in der Heidelberger Altstadt war bereits zu Zeiten der Weimarer Republik ein gerne besuchter Ort, hier entstand ein Erinnerungsort gewissermaßen aus einem Bedürfnis aus der Bevölkerung bzw. von namhaften Vertreter*innen und Verfechter*innen der ersten deutschen Demokratie. Hier schloss die Stadt Heidelberg 1955 an, als sie mit Unterstützung der Ebert-Stiftung in Bonn die Wohnung erwarb und dort eine Gedenkstätte errichten ließ. Unter Mitwirkung von bzw. ermutigt durch namhafte SPD-Bundespolitiker*innen wurde die Gedenkstätte dann in den späten 1980er-Jahren zu einer Bundeseinrichtung.

Braun resümiert, dass Friedrich Ebert zwar vielen Deutschen »irgendwie bekannt« ist, aber nicht sonderlich populär. Auch seine Bedeutung für die Weimarer Republik und Wächterrolle für die erste Demokratie sind wenig bekannt.

Noch weniger bekannt dürfte – zumindest überregional – das »Hambacher Fest« sein, wenngleich es, so WILHELM KREUTZ, einer der wichtigsten Erinnerungsorte der deutschen Demokratiegeschichte« ist. 1832 trafen sich auf dem Hambacher Schloss sowie im gleichnamigen Ort und dem benachbarten Neustadt Vertreter der bürgerlichen Opposition gegen die damals herrschende Restauration. Die Erinnerung daran blieb über Jahrzehnte lang regional begrenzt. Zuweilen verhinderten gar staatliche Verbote, dass sich die Erinnerung an erste demokratische Bestrebungen in Deutschland überregional verbreitete. In der Weimarer Republik wurden erstmals einige der Forderungen von Hambach verfassungsmäßige Realität, Demokratinnen und Demokraten feierten 1925 einen »Republikanischen Tag« in Hambach und Neustadt und nahmen damit auf das »Hambacher Fest« Bezug. Doch die ohnehin regional begrenzte und obendrein wenig politische Erinnerung an frühe demokratische Bestrebungen konnte sich angesichts der bevorstehenden zwölf Jahre nationalsozialistischer Herrschaft nicht entwickeln. Erst durch diverse auch von bundespolitischer Prominenz begleitete Feierlichkeiten zum 150. Jubiläum 1982 und schließlich durch Gründung einer »Hambach-Stiftung« im Jahr 2002 wurde das »Hambacher Fest« zu einem Erinnerungsort.

In der kollektiven Erinnerung fester verankert, ist der Beitrag, den die Stadt Gdańsk (Danzig) im Rahmen der Demokratisierung Polens spielte. Die Überwindung des »Eisernen Vorhangs« begann nicht mit dem Mauerfall in Berlin, sondern in Gdańsk mit der Opposition der »Solidarność«-Bewegung. Darauf wies die polnische Regierung in einer erinnerungspolitischen Initiative 2009 hin. Nur ein Jahrzehnt später war von dieser selbstbewusst und mit Stolz vorgetragenen Erinnerung nicht mehr viel übrig. Vielmehr war 2019 innerhalb Polens umstritten, wie erfolgreich die Revolution in Polen gewesen war. FLORIAN PETERS weist diesen Weg anhand nationaler wie städtischer Akteure der polnischen Erinnerungspolitik nach. Die Stadt und ihre Repräsentant*innen erinnerten gerne daran, dass Gdańsk der Schauplatz erster demokratischer Bestrebungen der Gewerkschaftsbewegung »Solidarność« Anfang der 1980er-Jahre gewesen war. Lange entsprach diese Haltung auch der nationalen Erinnerung in Polen, doch spätestens mit dem Wahlsieg der national-konservativen Partei »Recht und Gerechtigkeit« war der Konsens des liberalen Gdańsk mit dem nationalen Gedenken dahin. Anhand des Beispiels des »Europäischen Solidarność-Zentrum«, dem Museum über die Solidarność sowie dem »Museum des Zweiten Weltkriegs«, beide in Gdańsk liegend, aber mit europäischem Anspruch, verfolgt Peters' Beitrag die Konflikte polnischer Erinnerungspolitik.

Umbrüche wie 1989 wirken sich auf Menschen unterschiedlich aus. SARAH BORNHORST lenkt den Blick auf Menschen im Osten und Westen Deutschlands, die den Mauerfall sehr unterschiedlich erlebt haben. Die Oral History-Interviews der Stiftung Berliner Mauer mit Zeitzeug*innen des Mauerfalls wollen neue Fragen stellen und vor allem das vorherrschende Narrativ hinterfragen bzw. um lebenswelt-

liche Aspekte erweitern. Dies geschieht unter anderem durch Interviews mit ehemaligen Grenzsoldaten, die die beiden beschriebenen Erinnerungsorte Berliner Mauer und Flüchtlingsaufnahmelager Marienfelde nicht als einen Ort »ihrer« Erinnerung wahrnahmen, aber selbstverständlich Erinnerungen zu deren Geschichte beitragen konnten. Auch Interviews mit Migrant*innen ergänzen das Bild vom »happy end« der Berliner Mauer 1989 um durchaus auch kritische Stimmen zum Mauerfall, etwa der begründeten Angst vor einem Erstarken des Rassismus oder homophober Tendenzen.

Neue Herangehensweisen erprobt auch die »Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn«. Wo während der deutschen Teilung, durch Überwachungsanlagen deutlich sichtbar, die innerstaatliche Grenze verlief und der Verkehr zwischen Ost und West kontrolliert wurde, rauscht heute der Verkehr auf der Autobahn A 2 vorbei. Mit einem 2017–2019 entwickelten Vermittlungsangebot, das SUSAN FRISCH vorstellt, will die Gedenkstätte den verlorenen, für heutige Besucher*innen nicht mehr klar erkennbaren Bezug zum Grenzregime wieder verdeutlichen. Bezüge am und zum authentischen Ort sowie biographische Zugänge sind wesentliche Elemente der Neugestaltung.

Ähnlich wie für die Grenzanlagen Marienborn gilt auch für das ehemalige Gerichtsgefängnis in der Potsdamer Lindenstraße, dass das Gebäude erhalten, sein ehemaliger Zweck aber nicht mehr auf den ersten Blick deutlich ist. Mitten in der Stadt befand sich in der Lindenstraße 54/55 ein Gericht und Gefängnis. Über alle Umbrüche hinweg und in allen Regimen wurden hier Menschen gefangen gehalten und verurteilt. Zwischen 1933 und 1945 diente der Ort als Gefängnis für politische Gegner des Nationalsozialismus, nach 1945, nachdem dort zwischenzeitlich nationalsozialistische Funktionsträger festgehalten worden waren, wurde die Lindenstraße zum Gefängnis für Gegner des SED-Regimes. SONJA ROSENSTIEL zeigt in ihrem Beitrag, wie sich diese »doppelte Diktatur-Vergangenheit« auf die Entstehung und Entwicklung der Gedenkstätte bis heute auswirkt(e).

Die von JOCHEN VOIT vorgestellte »Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße« in Erfurt ist ein durch das Land Thüringen getragener Erinnerungsort an die friedliche Revolution von 1989/90. In einem städtischen Umfeld, das die Zeitgeschichte zugunsten anderer, weniger belasteter Themen in seiner Selbstdarstellung eher vernachlässigt, versucht die Gedenkstätte immer wieder auch über das eigentliche Thema der ersten Besetzung einer Stasizentrale hinaus zu blicken. Wie das Gefängnis in der Potsdamer Lindenstraße hat auch der Ort Andreasstraße in Erfurt eine weitreichende Geschichte als Haftanstalt in unterschiedlichsten Staatsformen, deren Geschichte Voit ebenso wie die Entwicklung zur Gedenkstätte nachvollzieht. Die Gedenkstätte freilich erinnert in erster Linie an diese erste Besetzung einer Stasizentrale in der ehemaligen DDR, die zum »Meilenstein der Friedlichen Revolution« wurde.

Nur wenige Monate vor dem Mauerfall eröffnete in Berlin eine Ausstellung, die erstmals den Widerstand gegen das NS-Regime umfassend dokumentierte. PETER STEINBACH und JOHANNES TUCHEL zeigen in ihrem Beitrag über die »Gedenk-

stätte Deutscher Widerstand« auf, welchen Einfluss die unterschiedlichen Auffassungen über den Widerstand in der alten Bundesrepublik und die in die Eröffnungszeit fallende Wiedervereinigung auf die Gestaltung der Ausstellung hatten. Am historischen Ort, in den ehemaligen Diensträumen der Vertreter des militärischen Widerstands um von Stauffenberg, den gleichen Räumen, in denen Jahre zuvor Hitler den Militärs seine Expansionspläne erläutern hatte, zeigt die Gedenkstätte in ihrer 2014 eröffneten neuen Dauerausstellung die unterschiedlichen Formen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Bewusst werden dabei auch die Handlungsspielräume der einzelnen Akteur*innen mitgedacht. Insbesondere beim Vermittlungsprogramm der von Bund und Land Berlin getragenen Gedenkstätte werden somit auch Anschlussmöglichkeiten an die Lebenswelt heute junger Besucher*innen gesucht.

Damit folgt die Gedenkstätte der Idee des interaktiven und forschend-aktivierenden Lernens. Auch die Arolsen Archives ermutigen mit ihren archivpädagogischen Angeboten Schüler*innen und andere Zielgruppen zum eigenen forschenden Lernen. Anders als die übrigen vorgestellten Gedenkstätten leben die Arolsen Archives nicht von der Authentizität des Ortes, wohl aber von einer einzigartigen Sammlung zur NS-Verfolgungsgeschichte, die nahezu komplett digitalisiert verfügbar ist. CHRISTIAN GROH stellt die Arolsen Archives, deren Bestände sowie digitale Vermittlungsangebote vor.

Kein halbes Jahr nach der Tagung, deren Ergebnisse hier von den Autor*innen dankenswerter Weise verschriftlicht wurden, hatte die Corona-Epidemie große Auswirkungen auf Besucherfrequenz und somit auch auf die Möglichkeiten der vorgestellten Institutionen. Es wäre sinnvoll, aber womöglich noch zu früh, nach den Veränderungen zu fragen, die die zeitweise Schließung des Besuchsverkehrs oder die Digitalisierung weiterer Arbeitsbereiche für Erinnerungsstätten und die Erinnerungsarbeit generell mit sich brachten. Wurden diese eher als Bedrohung oder auch als Chance begriffen, wie hat sich Erinnerung gewandelt?

Die etwas länger als geplante Geschichte des Tagungsbands selbst hat nur bedingt etwas mit der Pandemie zu tun gehabt. Die Herausgeber hoffen, dass der Band in neuer Aufmachung und mit neuem Verlag die Erinnerung an die Tagung zur Erinnerungskultur auffrischt und darüber hinaus möglichst viele interessierte Leser*innen findet. Wir bedanken uns bei den Referent*innen und Autor*innen für die erwiesene Geduld und die gute Zusammenarbeit über alle Veränderungen und Umbrüche hinweg.

Denkmäler – Tafeln – Stelen – Straßennamen

Vom Archivstatut zum Leitfaden für Erinnerungskultur im öffentlichen Raum in Karlsruhe

ERNST OTTO BRÄUNCHE

Am 19. März 1885 beantragte der Karlsruher Stadtrat beim Bürgerausschuss dessen Zustimmung zu dem »Ortstatut über die Verwaltung des städtischen Archivs«. In der Begründung heißt es: »Während fast alle badischen Städte von irgend welcher Bedeutung ihre Geschichtsschreiber gefunden haben und die größeren und älteren unter ihnen wohlgeordnete Archive besitzen, kann sich Karlsruhe bis jetzt weder des einen noch des anderen rühmen. Man wird aber diesen Mangel nicht etwa von unpatriotischer Gesinnung der Bevölkerung herleiten dürfen, sondern mit dem jugendlichen Alter der Stadt erklären und mit dem Umstande entschuldigen dürfen, daß die Jugend nicht die Zeit ist, Erinnerungen zu pflegen, sondern zu hoffen und zu streben. Indessen erreicht Karlsruhe ... im kommenden Sommer ein Alter von 170 Jahren, und es dürfte daher nicht verfrüht sein, wenn nun auch den historischen Beziehungen dieses Gemeinwesens einige Aufmerksamkeit zugewendet wird.«¹ Dieses Ortstatut ist die Gründungsurkunde des Stadtarchivs, in der auch dessen Aufgaben festgelegt wurden. Neben dem Auftrag, Dokumente und Bildwerke zur Geschichte der Stadt zu sammeln und eine Stadtgeschichte zu schreiben, hatte das Stadtarchiv auch dafür Sorge zu tragen, »daß die Häuser der Stadt, wo bedeutende Männer wohnten, oder die Plätze, wo sich bedeutende Ereignisse abspielten, durch Erinnerungstafeln oder sonst auf geeignete Weise kenntlich gemacht werden.« Präzisiert wurde dieser Auftrag allerdings nicht, so dass es die Entscheidung der mit dem Archivstatut eingerichteten Archivkommission war, wem diese Ehrung zuteilwerden sollte. Die Arbeit der Archivkommission bei der Anbringung von Erinnerungstafeln steht im Folgenden zunächst im Vordergrund. Anhand des unter Federführung des Stadtarchivs in Zusammenarbeit mit dem Liegenschaftsamt und dem Stadtplanungsamt erarbeiteten und vom Gemeinderat am 22. November 2016 verabschiedeten Leitfadens für Erinnerungskultur im öffentlichen Raum in Karlsruhe wird der Blick erweitert auf andere haptische Erinnerungsmöglichkeiten, die auf der Homepage des Stadtarchivs unter der Rubrik »Erinnerungskultur im öffentlichen Raum« vorgestellt werden.²

1 Stadtarchiv Karlsruhe (StadtAK) 1/H-Reg 953.

2 Vgl. Erinnerungskultur im öffentlichen Raum <https://stadtdgeschichte.karlsruhe.de/erinnerungskultur/erinnerungskultur-im-oeffentlichen-raum> (Zugriff am 16. Februar 2023).

Näher werden auch die Praxis der politischen Straßenbenennungen nach 1945 und die Diskussionen über umstrittene Namensgeber vorgestellt.

1. Erinnerungstafeln 1886–1945

Die Archivkommission setzte sich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und späteren langjährigen Oberbürgermeisters Karl Schnetzler³ aus den Stadträten Adolf Bielefeld, Hofbuchhändler,⁴ dem Kaufmann Adolf Römhildt⁵ und Heinrich Vierordt, Schriftsteller und Heimatdichter,⁶ sowie den weiteren Mitgliedern Otto Ammon,⁷ Rentner, Friedrich Baumberger, Intendantursekretär a. D.,⁸ und Josef Häußner, Professor und Direktor des Karlsruher Gymnasiums, zusammen. Besonders aktiv war Otto Ammon, der immer wieder Vorschläge einreichte.

Die ersten Tafeln wurden bereits 1886 angebracht, darunter sechs für den in der badischen Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sehr verehrten Schriftsteller, Theologen und Pädagogen Johann Peter Hebel⁹ an den Häusern, in denen er in sei-

Zur Erinnerungskultur ist eine Vielzahl von Publikationen erschienen, vgl. z. B.: Christoph Cornelißen: Erinnerungskulturen, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2012, http://docupedia.de/zg/cornelissen_erinnerungskulturen_v2_de_2012, DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.265.v2>, hier auch Hinweise auf weitere Literatur.

- 3 Vgl. Manfred Koch: Karl Schnetzler: Karl Schnetzler, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0023> (Zugriff am 15. März 2021).
- 4 Vgl. Marco Wagner: Adolf Bielefeld, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0651> (Zugriff am 15. März 2021).
- 5 Adolf Römhildt, geb. 1826, gest. 9. Dezember 1891, Karlsruhe, Kaufmann und Stadtrat, nationalliberal?. Vgl. Nachruf, in: Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1891, Jg. 7. Im Auftrag der städtischen Archivkommission bearbeitet, Karlsruhe 1891, S. 88 <https://stadtdigital.karlsruhe.de/materialien-zur-stadtgeschichte/publikationen-zur-stadtgeschichte-digital/chronikbaende-1885-1923-1> (Zugriff am 16. Februar 2023).
- 6 Vgl. René Gilbert/Jürgen Schuhladen-Krämer: Heinrich Vierordt, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0302> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.
- 7 Otto Ammon, geb. 7. Dezember 1842, Karlsruhe, gest. 14. Januar 1916, Karlsruhe, war als Ingenieur und Verleger tätig, Der überzeugte Gegner der Sozialdemokratie gilt als »Anhänger der rassentheoretischen Schule der Soziologie, vgl. Karl Saller: Ammon, Otto Georg, in: Neue Deutsche Biographie (NDB) Bd. 1, Berlin 1953 <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016233/images/index.html?seite=273> (Zugriff am 15. März 2021) und Hilkea Lichtsinn, in: Badische Biographien NF 3, 4–6 https://www.leo-bw.de/web/guest/detail/-/Detail/details/PERSON/kg1_biographien/118824457/Ammon+Otto+Georg (Zugriff am 15. März 2021).
- 8 Friedrich Baumberger, geb. 6. Februar 1841, Karlsruhe, gest. 19. Juni 1888, Karlsruhe. Eltern Karl Baumberger, Revisor, und Amalie, geb. Deimling, vgl. StadtAK 3/B A/III/030 Sterberegister Karlsruhe 1888.
- 9 Vgl. Katja Förster: Johann Peter Hebel, in: <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0272> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

ner Karlsruher Zeit gewohnt hatte. Am Beginn des Ersten Weltkrieges waren es schließlich 23 Erinnerungstafeln, die an zwölf Personen und fünf Orte erinnerten. Mehr als die Hälfte, zwölf Tafeln, waren Dichtern und Schriftstellern gewidmet: Johann Peter Hebel,¹⁰ Josef Viktor von Scheffel¹¹ (zwei Tafeln), Emil Wilhelm Frommel,¹² Friedrich Georg Klopstock,¹³ Max von Schenkendorf¹⁴ und Johann Heinrich Jung-Stilling.¹⁵

Die Politik war vertreten durch den langjährigen badischen Minister und liberalen Politiker August Lamey,¹⁶ der 1893 auch als erster Politiker die Karlsruher Ehrenbürgerwürde verliehen bekommen hatte. Nach ihm wurde 1914 eine Straße, 1946 ein Platz benannt, so dass er bis heute der am häufigsten geehrte Politiker ist. Außerdem erhielt der schon 1855 mit der Aufstellung eines Denkmals ausgezeichnete liberale Politiker und langjährige Minister Georg Ludwig Winter neben der Gedenktafel 1891 noch eine weitere Ehrung durch die nach ihm benannte Straße.¹⁷ Karlsruhe war

- 10 Vgl. Katja Förster: Johann Peter Hebel, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0272> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.
- 11 Vgl. René Gilbert: Joseph Victor von Scheffel, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0292> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.
- 12 Vgl. Katja Förster: Wilhelm Emil Frommel, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0275> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.
- 13 Vgl. Günter Häntzschel: Klopstock, Friedrich Gottlieb, in: Neue Deutsche Biographie 12 (1980), S. 116–121 <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118563386.html#ndbcontent> (Zugriff am 16. Mai 2021).
- 14 Vgl. Christof Dahm: Schenkendorff, Max von in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 680–681 <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118754599.html#ndbcontent> (Zugriff am 16. Mai 2021).
- 15 Vgl. René Gilbert: Johann Heinrich Jung, genannt Jung-Stilling, in: Stadtlexikon Karlsruhe 0292 <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0259> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.
- 16 Vgl. Lothar Gall: Lamey, August, in: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 446 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118778536.html#ndbcontent> (Zugriff am 16. Mai 2021).
- 17 Vgl. Friedrich von Weech: Winter, Ludwig Georg in: Allgemeine Deutsche Biographie 43 (1898), S. 465–468 <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117409820.html#adbcontent> (Zugriff am 16. Mai 2021), und Gerlinde Brandenburger: Georg-Ludwig-Winter-Denkmal, in: Gerlinde Brandenburger/Manfred Großkinsky/Gerhard Kabierske/Ursula Merkel/Beatrice Vierneisel: Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715–1945, 2. Aufl. Karlsruhe 1989, S. 559 f. (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 7) <https://stadteschichte.karlsruhe.de/materialien-zur-stadteschichte/publikationen-zur-stadteschichte-digital/buecher-zur-stadteschichte/vergriffene-publikationen-stadtarchiv> (Zugriff am 16. Februar 2023).



Abb. 1: Eine der ersten 1886 angebrachten Gedenktafeln für Johann Peter Hebel in der Karl-Friedrich-Straße 13, Stadtarchiv Karlsruhe 8/BA VV 1170.

bis ins 20. Jahrhundert eine nationalliberal geprägte Stadt, was sich nicht zuletzt in der Erinnerungskultur im Kaiserreich deutlich niederschlug.

Für den Bereich der Musik stehen Eduard Devrient¹⁸ und Johann Wenzel Kalliwoda.¹⁹ Ebenso wurde der Erfinder Freiherr Karl v. Drais²⁰ (zwei Tafeln) und Ferdinand Redtenbacher,²¹ Begründer des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule, gedacht. Die Tafel für Redtenbacher war die einzige realisierte aus einer

18 Vgl. Max Schlenker: Eduard Philipp Devrient, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0648> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

19 Vgl. Meinrad Welker: Wilhelm Kalliwoda, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0322> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

20 Vgl. Peter Pretsch: Karl Friedrich Freiherr Drais von Sauerbronn, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0109> (Zugriff am 15. März 2021) und Christine Beil: Karl von Drais, Karlsruhe 2017 (= Karlsruher Köpfe. Schriftenreihe des Stadtarchivs Karlsruhe. Band 4).

21 Vgl. Kurt Mauel: Redtenbacher, Ferdinand, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 251–252 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116389605.html#ndbcontent> (Zugriff am 16. Mai 2021).



Abb. 2: Von der Stadt 1894 angebrachte Gedenktafel für Freiherr Karl Friedrich Sauerbronn von Drais, Stadtmuseum Karlsruhe 3579.

umfangreichen, elf Personen umfassenden Liste, die der Rektor der Technischen Hochschule Carl Engler²² auf eine Initiative Ammons vorgelegt hatte. Angebracht werden sollten die Tafeln zum 75-jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule im Jahr 1900. Obwohl die notwendige Zustimmung der Hauseigentümer rasch erfolgte, verlief die Aktion bis auf die Tafel für Redtenbacher im Sande, ohne dass dafür ein Grund zu ermitteln ist. Möglicherweise sah es die Stadt dann doch nicht als ihre Aufgabe an, die Erinnerungskultur für die Technische Hochschule in einem solch großen Umfang zu übernehmen.

An das alte Karlsruhe erinnerte eine Tafel am Standort des ersten, 1728 fertig gestellten ersten Rathauses, je eine Tafel an die ehemaligen Stadttore, das Mühlburger Tor, das alte Ruppurrer Tor, das neue Ruppurrer Tor und das alte Linkenheimer Tor. Der Bedeutung der Stadt als Sitz der Badischen Ständeversammlung, des badischen Landtags, trug die Tafel am ersten Tagungsort vor dem Bau des Ständehauses am Rondellplatz Rechnung.²³

22 Vgl. Arthur Mehlstäubler/Manfred Koch: Carl Engler, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0111> (Zugriff am 15. März 2021).

23 Hans Wolfgang Behm: Amtlicher Führer durch die badische Landeshauptstadt Karlsruhe, hrsg. vom Verkehrsverein Karlsruhe, Karlsruhe 1921.

2. Erinnerungskultur in der Weimarer Republik

In der Weimarer Republik kamen nur noch wenige Tafeln hinzu, darunter eine für Richard Wagner, die der Bayreuther Bund der deutschen Jugend stiftete. Die Stadt selbst ehrte den Geographen Friedrich Ratzel²⁴, den Maler Hans Thoma,²⁵ den Architekten Wilhelm Jeremias Müller²⁶ und den Heimatdichter Christoph Vorholz.²⁷ Es wurde also die Erinnerungskultur des Kaiserreichs im öffentlichen Raum durch Gedenktafeln, wenn auch reduziert, weitergeführt. Erinnerungen an Demokraten oder Ereignisse wie die Kämpfe um freiheitliche Rechte im 19. Jahrhundert unterblieben und wurden auch nicht diskutiert.

Nur bei der Benennung von Straßen gab es Stimmen, die verstärkt auch die Einbeziehung von Politikern forderten und dies auch erreichten. So hatte Stadtrat Adolf Kühn (Zentrum) am 6. November 1924 noch bemängelt, »daß man an die Republik zu wenig Zugeständnisse mache. Man habe hier noch die alten Plätze und Straßen, die an die Monarchie erinnerten.«²⁸ Realisiert wurden 1925 die Ebertstraße und die Erzbergerstraße, beide wurden nach der nationalsozialistischen Machtübernahme sofort umbenannt in Reichsstraße bzw. Dietrich-Eckart-Straße. Nicht realisiert werden konnten die Rathenaustraße und der Platz der Republik.²⁹ Am 8. November 1928 beschloss der Stadtrat, die Ebertstraße vom Kühlen Krug um die bisherige Reichsstraße bis zum Hauptbahnhof zu verlängern, um eine der Bedeutung der Person angemessene Straßenlänge zu erreichen.³⁰ In Ebertstraße war ursprünglich nur die Walhallastraße in der Weststadt nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten umbenannt worden. Die Straße lag in einem Gebiet, das sich schon früh zu einer nationalsozialistischen Hochburg entwickelt hatte. Nicht überraschend wurden die neuen Straßenschilder in einer Nacht- und Nebelaktion wieder herausgerissen.³¹

24 Vgl. Manfred Koch: Friedrich Ratzel, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0287> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

25 Vgl. Katja Förster: Hans Thoma, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0068> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

26 Vgl. Katja Förster: Wilhelm Jeremias Müller, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0218> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

27 Vgl. Ernst Otto Bräunche: Christoph Vorholz, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0304> (Zugriff am 15. März 2021) hier auch weitere Literaturhinweise.

28 StadtAK 1/H-Reg 4525

29 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 4526.

30 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 4526.

31 Vgl. Volksfreund vom 26. August 1925 <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/periodical/pageview/3664680?query=ebertstra%C3%9Fe> (Zugriff am 16. Mai 2021).

Schon im August 1923 war in diesem Gebiet das Straßenschild der Nelkenstraße mit der Aufschrift »Schlageterstraße« übermalt worden.³² Albert Leo Schlageter war am 26. Mai des Jahres während des Ruhrkampfes wegen Sabotageaktionen von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Er galt rechtsgerichteten Kreisen, darunter auch der NSDAP, bald als einer der »nationalen Helden«.

1927 hatte der Stadtrat in einer für die doch nach wie vor eher bürgerliche Stadt bemerkenswerten Aktion zudem die Benennung von Straßen im Osten u. a. nach »bekannten Republikanern und Volksmännern«³³ nach linken Politikern wie August Bebel, Ludwig Frank, Anton Geiß, Ferdinand Lasalle und Karl Marx, aber auch nach Liberalen wie Rudolf von Bennigsen, Emil Fieser oder Eugen Richter sowie dem badischen Zentrumsführer Theodor Wacker beschlossen. Da die Straßen noch nicht hergestellt waren und dies auch bis 1933 so blieb, wurden sie von den Nationalsozialisten kurzerhand aus dem Adressbuch gestrichen, ohne dass sie dies propagandistisch verbreiteten. Erst 1954 erinnerte man sich an das Vorhaben und beauftragte das inzwischen zuständige Vermessungsamt, bei neuen Straßenbenennungen verstärkt Politiker als Namensgeber zu berücksichtigen.³⁴ Offiziell umbenannt wurden im November 1933 dagegen die 1929 benannte Eugen Geck-Straße, der die SPD-Bürgerschaft fraktion lange angeführt hatte, in Saarbrücker Straße und die 1929 nach dem linksliberalen Stadtrat und Gründer der gemeinnützigen Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Albert Braun benannte Straße in Danziger Straße.³⁵

Bestehen blieb die 1929 nach der Zentrums Politikerin Maria Matheis benannte Straße, die als eine der ersten Frauen 1919 dem Karlsruher Stadtrat angehörte. Sie war erst die zweite bürgerliche Namensgeberin; vor ihr war nur die Schauspielerin Amalie Haitzinger zusammen mit ihrem Mann Anton 1903 mit einer Straßenbenennung geehrt worden. Dazu kamen zehn adelige Namensgeberinnen und zwei aus literarischen Vorlagen.³⁶ 1933 wurde noch die Lina-Sommer-Anlage nach der

32 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 4525.

33 Vgl. Volksfreund vom 5. November 1927 <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/periodical/pageview/3672497?query=Ebertstra%C3%9Fe> (Zugriff am 16. Mai 2021).

34 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 11051.

35 Vgl. Der Führer vom 14. November 1933 <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/periodical/pageview/3438927?query=Stra%C3%9Fenbenennung> (Zugriff am 16. Mai 2021). Zu Eugen Geck vgl. Manfred Koch: Eugen Geck, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0751> (Zugriff am 16. Mai 2021). Zu Albert Braun vgl. Jürgen Schuhladen-Krämer: Albert Braun, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0796> (Zugriff am 16. Mai 2021).

36 Vgl. Straßennamen in Karlsruhe, Karlsruhe 1994 (= Karlsruher Beiträge Nr. 7). Die erste war die 1811 nach Markgräfin Amalie benannte Straße in der westlichen Innenstadt, gefolgt von der Stephaniensstraße, 1814 benannt nach der mit Großherzog Karl vermählten Adoptivtochter Napoleons. Später wurden noch Straßen benannt nach Großherzogin Sophie (1865), der Tochter von Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise, der späteren

Josef Fritz, Biergroßhandlung		Kriegsstraße 17 Telephon 5311. Biere aus der Brauerei Ketterer Pforzheim, Silbernagel Bellheim		
Marktgrafen-Straße		Mathy-Straße		
<p>No. Rechte Seite.</p> <p>6. *Fritz Joh., Bäckr. Kriegsß. 208.</p> <p>7. Groß Joh., We., Dannebergstr. (Gw.).</p> <p>8. Frauenfeld Rudw., We., Kr. beterin.</p> <p>Außberger Otto, Buchbdl.</p> <p>9. Boilester Maria, Frdb.</p> <p>10. Berling Wtl., Zogelwe.</p> <p>11. Ertl Bern., Schloßer.</p> <p>Schrey Karl, Kaufm.</p> <p>12. Gisin Emil, Gärtner.</p> <p>13. Kämper Karl, Schuhmde.</p> <p>14. Meier Frdr., BäckerM.</p> <p>15. Mira Emil, Zogl.</p> <p>Glöckern Magdalena, Gdnb. lerin.</p> <p>16. Jost Edm., Metz.</p> <p>17. Jost Joh., Fuhrmann.</p> <p>18. Seer Edm., Metzger.</p> <p>19. Seer Wld., Schloß.</p> <p>20. Altenheim, Maurer.</p> <p> † Enten. † <p>11 u. 2 Mittel Adolf, Wirt. 1 Gsch. u. d. Drei Alten.</p> <p>12. *Stadt Karlsruhe.</p> <p>13. Schmalzberg Wd., Tischbauer.</p> <p>14. Sommermaier Gottf., Bauarb.</p> <p>15. Speck Carl, Frdl.</p> <p>14. *David Joh., Kfm., Walfsch d. Gillingen.</p> <p>15. Dörner Fritz, Lebensmittl.</p> <p>16. Rothschild Alex., Kfm. (Frau).</p> <p>17. Rothschild Alex., An- und Verkauf.</p> <p>18. Adam Joh., Städtfrh.</p> <p>Maier Ulrich, Kfm., Ruffant- heim (Wohnung).</p> <p>19. Zimpler Martin, Monteur.</p> <p>Zweyer Franz, Stutfabrik.</p> <p>20. Eidel Emil, Gärtner.</p> <p>18. *Baum Otto, Kfm., Kaufmann.</p> <p>19. Baas Joh., Zimmermann.</p> <p>20. Hof Rosa, We., Frdb. (Gw.).</p> <p>21. Seuffert Hermann, Zogl.</p> <p>22. Weis Carl, Buchbinder.</p> <p>20/22. *Vämnie Gesellsch. Kronenst. 51.</p> <p>23. Weg u. Vämnie, Berufstfel- der, Schuhwaren und Möbel.</p> <p> † Kronen. † <p>24. *Girsch Heint., Kfm., Amalienst. 29.</p> <p>1 u. 2 Deutsche Bekleidungsge- sellsch. m. d. B., Kronenstet- gasse.</p> <p>1. Schwing Eug., Koch.</p> <p>2. Hiltzheimer Gottf., Metzger.</p> <p>3. Hiltz Joh., Metzger.</p> <p>4. Wähler Ender, Kfm.</p> <p>5. Reinfuss Frdr., Mineral- wasserfabr.</p> <p>26. *Engel Wld., Erben.</p> <p>1. Gerberie J. Kaufl., Frdb.</p> <p>2. Giesler Rosa, Wdrennhandl.</p> <p>3. Giesl Friedrich, Wdrennhandl., Schreibmaschinencentral.</p> <p>4. Engel Rosa, We. Schneidmstr. Erben, techn. Kochlehrer.</p> <p>5. Gahn Max, Schmied.</p> <p>Hadenbeller Anna, Weib- schneiderin.</p> <p>6. Giesler Wld., Schriftföhr.</p> <p>7. Giesler Joh., Metzger.</p> <p>8. Giesler Franz, Zoglwe.</p> <p>9. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>10. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>11. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>12. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>13. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>14. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>15. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>16. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>17. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>18. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>19. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>20. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>21. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>22. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>23. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>24. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>25. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>26. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>27. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>28. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>29. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>30. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>31. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>32. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>33. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>34. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>35. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>36. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>37. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>38. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>39. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>40. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>41. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>42. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>43. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>44. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>45. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>46. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>47. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>48. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>49. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>50. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>51. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>52. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>53. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>54. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>55. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>56. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>57. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>58. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>59. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>60. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>61. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>62. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>63. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>64. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>65. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>66. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>67. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>68. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>69. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>70. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>71. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>72. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>73. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>74. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>75. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>76. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>77. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>78. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>79. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>80. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>81. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>82. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>83. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>84. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>85. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>86. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>87. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>88. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>89. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>90. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>91. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>92. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>93. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>94. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>95. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>96. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>97. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>98. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>99. Giesler Wld., Metzger.</p> <p>100. Giesler Wld., Metzger.</p> </p></p>	<p>No. Rechte Seite.</p> <p> † Adler. † <p>30a. *Wanginger Friedrich, Kriegsß. 208, Gelmholzhst. 7.</p> <p>1. Juna Wld., Kfm.</p> <p>2. Meiss Hans, Buchhandl.</p> <p>3. Giesl Joh., FriseurM.</p> <p>4. Juna August, Schneider. Weis Karl, Metzger.</p> <p>5. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>6. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>7. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>8. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>9. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>10. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>11. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>12. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>13. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>14. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>15. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>16. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>17. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>18. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>19. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>20. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>21. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>22. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>23. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>24. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>25. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>26. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>27. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>28. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>29. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>30. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>31. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>32. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>33. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>34. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>35. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>36. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>37. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>38. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>39. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>40. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>41. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>42. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>43. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>44. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>45. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>46. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>47. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>48. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>49. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>50. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>51. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>52. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>53. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>54. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>55. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>56. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>57. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>58. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>59. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>60. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>61. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>62. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>63. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>64. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>65. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>66. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>67. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>68. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>69. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>70. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>71. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>72. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>73. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>74. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>75. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>76. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>77. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>78. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>79. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>80. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>81. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>82. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>83. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>84. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>85. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>86. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>87. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>88. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>89. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>90. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>91. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>92. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>93. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>94. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>95. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>96. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>97. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>98. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>99. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>100. Meiss Adolph, FriseurM.</p> </p>	<p>No. Rechte Seite.</p> <p>52. *Springer Friedrich, Un- gesiebertingungsanstalt</p> <p>1. Hiltzheimer Gottf., Weiten- bezugsfabr.</p> <p>2. Schmeiner Carl, SchloßerM.</p> <p>3. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4. Kemmer Wld., Buchbdl.</p> <p>5. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>6. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>7. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>8. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>9. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>10. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>11. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>12. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>13. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>14. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>15. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>16. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>17. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>18. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>19. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>20. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>21. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>22. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>23. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>24. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>25. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>26. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>27. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>28. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>29. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>30. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>31. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>32. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>33. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>34. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>35. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>36. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>37. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>38. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>39. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>40. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>41. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>42. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>43. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>44. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>45. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>46. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>47. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>48. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>49. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>50. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>51. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>52. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>53. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>54. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>55. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>56. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>57. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>58. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>59. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>60. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>61. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>62. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>63. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>64. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>65. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>66. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>67. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>68. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>69. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>70. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>71. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>72. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>73. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>74. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>75. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>76. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>77. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>78. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>79. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>80. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>81. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>82. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>83. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>84. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>85. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>86. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>87. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>88. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>89. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>90. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>91. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>92. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>93. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>94. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>95. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>96. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>97. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>98. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>99. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>100. Giesl Joh., Metzger.</p>	<p>No. Rechte Seite.</p> <p> † Adler. † <p>30a. *Wanginger Friedrich, Kriegsß. 208, Gelmholzhst. 7.</p> <p>1. Juna Wld., Kfm.</p> <p>2. Meiss Hans, Buchhandl.</p> <p>3. Giesl Joh., FriseurM.</p> <p>4. Juna August, Schneider. Weis Karl, Metzger.</p> <p>5. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>6. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>7. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>8. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>9. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>10. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>11. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>12. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>13. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>14. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>15. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>16. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>17. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>18. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>19. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>20. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>21. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>22. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>23. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>24. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>25. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>26. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>27. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>28. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>29. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>30. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>31. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>32. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>33. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>34. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>35. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>36. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>37. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>38. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>39. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>40. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>41. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>42. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>43. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>44. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>45. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>46. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>47. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>48. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>49. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>50. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>51. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>52. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>53. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>54. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>55. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>56. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>57. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>58. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>59. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>60. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>61. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>62. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>63. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>64. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>65. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>66. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>67. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>68. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>69. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>70. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>71. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>72. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>73. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>74. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>75. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>76. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>77. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>78. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>79. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>80. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>81. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>82. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>83. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>84. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>85. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>86. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>87. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>88. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>89. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>90. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>91. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>92. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>93. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>94. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>95. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>96. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>97. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>98. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>99. Meiss Adolph, FriseurM.</p> <p>100. Meiss Adolph, FriseurM.</p> </p>	<p>Maria Mathis-Straße (Mutterkinderklinik)</p> <p>Stadtplatz 12-13.</p> <p>Maria Mathis, Stadl- rätin, geb. 1. October 1858 in Meinlauenturg.</p> <p>No. Linke Seite.</p> <p> † Wohnweg 2 † <p>51-53. Volkswohnung Gmbd.</p> <p> † Wohnweg 3 † <p>75-79. Volkswohnung Gmbd.</p> </p></p>
<p>Mathy-Straße</p> <p>Stadtplatz F 11, 12. pw Karlsru- her FM Giech. 49 zw Kar- lsruhe 63 (Schrempf).</p> <p>Karl Mathy, bad. Staats- minister, geb. 1807, gest. 1868. Beginn an der Peterstrasse Wiese und sieht sich in bestlicher Rich- tung bis zur Otto-Straße</p>		<p>Mathy-Straße</p> <p>Stadtplatz C D 8. pw Giech. 5. FM Giech. 11.</p> <p>Beginn an der Rheinstraße, wischen Nr. 42 und 43, und endet am Rindensplatz des Nr. 4.</p>		
<p>Markt-Platz</p> <p>Stadtplatz D 13. pw Karlsru- her FM Giech. 49 zw Kar- lsruhe 63 (Schrempf).</p> <p>Der beim Mathy'schen Kaffee u. Bäckerei.</p>		<p>Markt-Straße</p> <p>Stadtplatz C D 8. pw Giech. 5. FM Giech. 11.</p> <p>Beginn an der Rheinstraße, wischen Nr. 42 und 43, und endet am Rindensplatz des Nr. 4.</p>		
<p>Linke Seite.</p> <p>1.3. Kistner Jul. sen., Photo- graph.</p> <p>1.4. Müller Jul. Jr., Photograph.</p> <p>2. Schmidt Carl, We., Metz- ger.</p> <p>3.1. Reiner Wld., Volkerei- besitzer.</p> <p>2. Metz Carl, Metzger.</p> <p>5.2. Jochen Karl, Metzger.</p> <p>1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>1.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>7.1. Haberer Carl, Former.</p> <p>2. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>3.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4.1. Giesl Joh., Metzger.</p>		<p>Rechte Seite.</p> <p>2. *Waller Alois, Mineral- wasserfabr., Rheinstr. 42 (Kelleranlage).</p> <p>2a. Sieb Georg, WeinAnp.</p> <p>H1. Bier Ant., Schmidwe., Säblerin.</p> <p>1. Müller Johanna, Maurerweib, Kettnerin.</p> <p>2. Hof Wld., Metzger.</p> <p>3. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>6.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>2. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>3. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>H1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>H2. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>10.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>12.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>14.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>16.1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>1. Giesl Joh., Metzger.</p>		
<p>Stadtplatz</p> <p>1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>2. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>3. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>5. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>6. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>7. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>8. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>9. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>10. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>11. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>12. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>13. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>14. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>15. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>16. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>17. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>18. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>19. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>20. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>21. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>22. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>23. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>24. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>25. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>26. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>27. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>28. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>29. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>30. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>31. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>32. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>33. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>34. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>35. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>36. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>37. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>38. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>39. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>40. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>41. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>42. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>43. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>44. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>45. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>46. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>47. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>48. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>49. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>50. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>51. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>52. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>53. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>54. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>55. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>56. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>57. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>58. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>59. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>60. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>61. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>62. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>63. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>64. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>65. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>66. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>67. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>68. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>69. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>70. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>71. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>72. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>73. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>74. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>75. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>76. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>77. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>78. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>79. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>80. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>81. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>82. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>83. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>84. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>85. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>86. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>87. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>88. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>89. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>90. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>91. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>92. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>93. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>94. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>95. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>96. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>97. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>98. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>99. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>100. Giesl Joh., Metzger.</p>		<p>Stadtplatz</p> <p>1. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>2. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>3. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>4. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>5. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>6. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>7. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>8. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>9. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>10. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>11. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>12. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>13. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>14. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>15. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>16. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>17. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>18. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>19. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>20. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>21. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>22. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>23. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>24. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>25. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>26. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>27. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>28. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>29. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>30. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>31. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>32. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>33. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>34. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>35. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>36. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>37. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>38. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>39. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>40. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>41. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>42. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>43. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>44. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>45. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>46. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>47. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>48. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>49. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>50. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>51. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>52. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>53. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>54. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>55. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>56. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>57. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>58. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>59. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>60. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>61. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>62. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>63. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>64. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>65. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>66. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>67. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>68. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>69. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>70. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>71. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>72. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>73. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>74. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>75. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>76. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>77. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>78. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>79. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>80. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>81. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>82. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>83. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>84. Giesl Joh., Metzger.</p> <p>85. Giesl</p>		

Pfälzer Mundartdichterin benannt. Erst in der Nachkriegszeit folgten, beginnend mit einer Initiative der FDP-Politikerin Melitta Schöpf 1957, weitere nichtadelige Frauen als Namensgeberinnen.³⁷

Eine besondere Ehrung hatte auch der zweite Reichspräsident Paul von Hindenburg erfahren. Die ihm gewidmete Gedenktafel war noch während des Ersten Weltkriegs 1915, also wegen der ihm zugeschriebenen militärischen Erfolge, in der Kaiserstraße 184 angebracht worden, die heute noch bzw. wieder dort hängt: »In diesem Hause wohnte und wirkte seine Exzellenz Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg als Kommandeur der 28. Division von 1900–1903.« Als ihm 1915 auch die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde, war Karlsruhe nach Magdeburg und vor Hannover die zweite Stadt, die den später noch vielfach so Geehrten mit der höchsten Auszeichnung der Stadt bedachte. 1921 folgte die Benennung der Hindenburgstraße. Die von Hindenburg mit zu verantwortende Niederlage im Ersten Weltkrieg verhinderten diese neuerliche Ehrung ebenso wenig wie seine Rolle bei der Entstehung und Verbreitung der »Dolchstoßlegende«, der zufolge nicht die militärische Führung, sondern allein das Versagen der »Heimatfront« den Kriegsausgang bestimmt hätte. Erst 2018 annullierte der Karlsruher Gemeinderat in einem symbolischen Akt diese Ehrenbürgerschaft wieder, vor allem wegen Hindenburgs Rolle in der Endphase der Weimarer Republik als einer der Totengräber der ersten deutschen Demokratie.³⁸ Die Tafel war bereits 1946 auf Anordnung des Justizministeriums Württemberg-Baden entfernt worden, da alles zu vermeiden sei, »was die Aufrichtigkeit und Entschiedenheit der Abkehr von dem nationalsozialistischen Regime in Zweifel ziehen kann«. Ebenso war die 1921 nach Hindenburg benannte Straße in der heutigen Nordstadt in Erzbergerstraße umbenannt worden, ohne dass dies ebenso wie die Umbenennung der Hindenburgstraße in den Badischen Neuesten Nachrichten seinen Niederschlag gefunden hätte.³⁹ Im September 1954 beantragte der in Karlsruhe gebürtige und dort wohnhafte Generalmajor a. D. Helmut Bachelin – erfolglos – die

Königin von Schweden Viktoria (1865), Marie Maximilianowa Prinzessin Romanowski, Ehefrau des Prinzen Wilhelm von Baden (1870), Großherzogin Luise (1874), Kaiserin Augusta (1879), Prinzessin von Baden und Großfürstin von Rußland Cäcilia Auguste (1907), Prinzessin von Baden Marie Alexandra (1907) und Markgräfin Agathe von Baden-Durlach (1913). 1885 wurde die Dorothenstraße nach Goethes »Hermann und Dorothee« und 1911 die Brunhildenstraße nach der mythischen Brunhilde aus dem Nibelungenlied benannt.

37 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 11051.

38 Vgl. Sitzung des Gemeinderats der Stadt Karlsruhe vom 11. Dezember 2018, TOP 23 <https://sitzungskalender.karlsruhe.de/db/ratsinformation/termin-4930> (Zugriff am 16. Februar 2023).

39 Im Adressbuch 1945/46, u. a. S. I 11, ist die Hindenburgstraße noch aufgeführt, im Adressbuch 1947, S. I 30, heißt sie schon Erzbergerstraße <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbihd/periodical/structure/421072> und <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbihd/periodical/structure/421074> (Zugriff am 16. Mai 2021).

Rücknahme der Umbenennung. Als sich aber im Jahr 1957 die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Soldatenverbände an das für das Gebäude zuständige baden-württembergische Justizministerium wandte, hatte man keine Bedenken. Die Soldatenverbände hatten darauf hingewiesen, dass die »alten Soldaten« schon immer lebhaft bedauert hätten, »daß sich dieses Erinnerungszeichen an einen verdienten Soldaten und Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe nicht mehr an der alten Stelle befinde.«⁴⁰ Auch der Kameradendienst der 35. Infanterie-Division, von der heute bekannt ist, dass sie maßgeblich an Verbrechen der Wehrmacht in der Sowjetunion beteiligt war, war an das Justizministerium herangetreten. Daraufhin fragten Finanzminister Karl Frank und Oberlandesgerichtspräsident Max Silberstein bei der Stadt Karlsruhe an, ob sie Einwände gegen die Wiederanbringung an dem Haus in ihrer Hauptstraße habe. Beide erhielten von Oberbürgermeister Günther Klotz die Antwort, dass er nichts einzuwenden habe. Die Tafel wurde vor dem 1. September 1958 wohl ohne eine offizielle Veranstaltung und ohne Presseresonanz wieder angebracht und hängt heute noch an dem inzwischen nach § 2 des Denkmalschutzgesetzes als Kulturdenkmal eingestuftes Haus.⁴¹ Ebenso wurde eine erneute Straßenbenennung weiter betrieben. Der Straßenbenennungsausschuss lehnte 1959 zwar eine Rückumbenennung der Erzbergerstraße erneut ab, nahm Hindenburg aber vorläufig wieder in die Vormerkliste auf.⁴² Schon 1899 war eine eigene Straßenbenennungskommission eingesetzt worden, der Oberbürgermeister Schnetzler, vier Stadträte und ein Stadtverordneter angehörten.⁴³

Auch bei der Genehmigung des 1964 auf Betreiben derselben Gruppierungen aufgestellten Ehrendenkmals für die 35. Infanterie-Division hatten Oberbürgermeister Günther Klotz und die Stadt keine Bedenken gegen das Denkmal. Nach einem öffentlichen, von der Partei Die Linke angestoßenen Diskussion und einem vom Stadtarchiv veranstalteten Symposium im November 2014 beschloss der Gemeinderat rund 50 Jahre später, das Denkmal mit einer kommentierenden Stele zu versehen.⁴⁴ Diese Zustimmung der Stadt und vor allem des Oberbürgermeisters steht

40 Stadtarchiv Karlsruhe 1/H-Reg 11949. Vgl. dort auch zum Folgenden.

41 Datenbank der Kulturdenkmale, Notariat, Kaiserstr. 184, Innenstadt-West <https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/detail.php?id=02222> (Zugriff am 15. März 2021).

42 Vgl. StadtAK 1/H-Reg 11051.

43 StadtAK 1/H-Reg 803.

44 Vgl. dazu: Karlsruhe erinnert. Stele als Kommentierung des Ehrenmals der 35. Infanterie-Division <https://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/stelen/infanteriedivision.de> (Zugriff am 15. März 2021). Die Vorträge des Symposiums sind veröffentlicht in: Ernst Otto Bräunche, Jürgen Schuhladen-Krämer (Hg.): Der Zweite Weltkrieg – Last oder Chance der Erinnerung? Widerspruch gegen das Ehrenmal der 35. Infanterie-Division in Karlsruhe. Symposium am 6. November 2014 in der Erinnerungsstätte Ständehaus, Karlsruhe 2015 https://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/stelen/infanteriedivision/HF_sections/content/ZZmieNt4DMKCZr/ZZmieQhuE7VriP/Symposium-webkl.pdf (Zugriff am 18. April 2021).

vor allem aus heutiger Sicht in einem Widerspruch zu der Karlsruher Vorreiterrolle bei der Erinnerung an die NS-Verbrechen durch die Initiative um Federführung bei der Übernahme der Pflege des Lagerfriedhofs Gurs in Südfrankreich, wohin die badischen und saarpfälzischen Jüdinnen und Juden im Oktober 1940 verschleppt worden waren.⁴⁵ Dies belegt einmal mehr, in welchem Umfang es den »alten Kameraden« gelungen war, das Bild von der »sauberen Wehrmacht« in der Nachkriegszeit aufzubauen und zu festigen. Hinzu kam, dass aus nahezu jeder Familie ein oder mehrere Mitglieder bei der Wehrmacht waren, so dass sehr viele sich das Ausmaß der Verbrechen nicht vorstellen konnten und wollten, und die Soldaten selbst haben geschwiegen. Zum anderen war der durch die Siegermächte durchgesetzte kritische Blick auch auf Akteure wie von Hindenburg schon bald verloren gegangen.

1945 entfernt wurde die an Hermann Göring erinnernde, 1935 auf Initiative der Stadt angebrachte Tafel an der früheren Kadettenanstalt, an der Göring ausgebildet worden war. Ansonsten gab es nach 1933 nur zwei weitere auf Privatinitiative angebrachte Tafeln an den Heimatdichter Heinrich Vierordt und den Oberrheinischen Turnerbund. Die Nationalsozialisten inszenierten die Erinnerung an ihre zu ehrenden Parteimitglieder und »Märtyrer« wie Paul Billet und Albert Leo Schlageter auf wirkungsvollere Weise durch Ehrenbürgerschaften oder Denkmäler.⁴⁶

Von den historischen Tafeln der ersten Generation existieren heute neben der Hindenburgtafel nur noch wenige, so die für Kalliwoda und Frommel. Die am Wohnhaus des Fahrraderfinders Freiherr Karl von Drais angebrachte Tafel wird im Magazin des Stadtmuseums aufbewahrt. Neben und vor den Gedenktafeln gab und gibt es in Karlsruhe klassische Denkmale, Gedenksteine, Skulpturen, Ehrengräber, spezifische Brunnenanlagen und auch Straßen, Plätze und Brücken sowie Gebäude und Räume in öffentlichen Bauten, die dem Bereich der Erinnerungskultur zuzuordnen sind. Von den 60 bis 1945 errichteten Denkmalen sind aus naheliegenden Gründen die beiden für Paul Billet und Leo Schlageter 1945 entfernt worden.

45 Vgl. Ernst Otto Bräunche: »Die badischen Juden sind nicht vergessen«, in: *Badische Heimat* 85, 2005, S. 425–437 und ders.: Gedenkarbeit in Gurs – Die Arbeitsgemeinschaft zur Unterhaltung und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs, in: Ernst Otto Bräunche/Volker Steck (Hg.): *Geschichte und Erinnerungskultur. Die Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden in das Lager Gurs*, Karlsruhe 2010, S. 35–44

46 Zu Billet vgl. Katja Förster: Paul-Billet-Denkmal, in: *Stadtlexikon Karlsruhe* <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:top-3256> (Zugriff am 25. März 2020), hier auch weitere Literaturhinweise. Zu Schlageter vgl.: Beatrice Vierneisel: Albert-Leo-Schlageter-Denkmal, in: Gerlinde Brandenburger/Manfred Großkinsky/Gerhard Kabierske/Ursula Merkel/Beatrice Vierneisel: *Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715–1945*, 2. Aufl. Karlsruhe 1989, S. 632–643 (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 7) http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/literatur/stadtarchiv/HF_sections/content/ZZmmY1PdXpuoNV/Denk%20m%C3%A4ler%20Brunnen%20und%20Freiplastiken%20in%20Karlsruhe%201715-1945.pdf (Zugriff am 25. März 2021).



Abb. 4: Einweihung der Gedenktafel für Hermann Göring (am Rednerpult) an der früheren Kadettenanstalt in der Moltkestraße 10 mit Oberbürgermeister Adolf Friedrich Jäger, links neben dem Rednerpult, und Gauleiter Robert Wagner, rechts stehend in Uniform, Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS III o217.

3. Gedenktafeln seit 1945

Wie sehr die Anbringung von Gedenktafeln auch in der Nachkriegszeit politisch besetzt war, belegen die Diskussionen im Vorfeld des Gedenktages für die Opfer des Faschismus am 7. September 1952. Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) beabsichtigte, temporäre Gedenktafeln für August Dosenbach⁴⁷, Reinhold Frank⁴⁸ und Ludwig Marum⁴⁹ aufzustellen. Die Verdienste der drei Widerstandskämpfer und Opfer des NS-Terrors waren schon 1946 durch die Benennung von Straßen im öffentlichen Raum präsent. Den von dem Stadtrat und ehemaligen Bürgermeister Berthold Riedinger unterschriebenen Antrag lehnte Oberbürgermeister

47 Vgl. Manfred Fellhauer: August Dosenbach, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0873> (Zugriff am 15. März 2021), hier auch weitere Literaturhinweise.

48 Vgl. Manfred Koch: Reinhold Frank, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0531> (Zugriff am 15. März 2021), hier auch weitere Literaturhinweise.

49 Vgl. Manfred Koch: Ludwig Marum, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0541> (Zugriff am 15. März 2021), hier auch weitere Literaturhinweise.

Klotz in einem Gespräch mit Riedinger am 26. August allerdings ab. Immerhin wurden weitere Mitglieder des Stadtrats eingebunden. Nach einer Rückfrage bei der Witwe des 1945 hingerichteten Widerstandskämpfers Reinhold Frank lehnte der Ältestenrat am 9. September 1952 die Gedenktafel ab, da die VVN eindeutig der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) zuneige und, wie der CDU-Stadtrat und Verleger der Badischen Neuesten Nachrichten (BNN) Wilhelm Baur betonte, Frank und Marum sicherlich nicht im Sinne der KPD als Streiter für das Recht »gefallen« seien. Angebracht wurden später nur noch wenige Gedenktafeln in der Art der Vorkriegstafeln, so für den Dichter Alfred Mombert,⁵⁰ den Komponisten Hans Erich Apostel⁵¹ und den Maler Carl Hofer.⁵²

4. Die Blauen Tafeln

Bis wieder eine städtische Beschilderungsaktion mit neuen Erinnerungstafeln, diesmal aber flächendeckend, startete, sollte es noch bis Ende der 1980er dauern. Die ersten, in der Gestaltung bewusst an Straßenschilder angelehnten Blauen Tafeln wurden 1989 in der Innenstadt, dann in den einzelnen Stadtteilen seit den 1990er Jahren nach einem vom Stadtarchiv und dem Liegenschaftsamt entwickelten Konzept angebracht. Die vom Stadtplanungsamt grafisch gestalteten bis heute 187 Tafeln wurden unter Einbindung der Bürgervereine bzw. der Ortsverwaltungen angebracht und dienen der historischen Stadtinformation. Informiert wird über historisch bedeutsame Nutzungen der Gebäude oder über Ereignisse, die mit ihnen verbunden sind. Das Konzept war von Anbeginn so angelegt, dass weitere Tafeln ergänzt werden können. Grundsätzlich ist es so auch möglich, mit den Blauen Tafeln an bedeutende historische Persönlichkeiten zu erinnern, was ursprünglich nicht vorgesehen war. Da nur knappe Text- und keine Bildinformationen vermittelt werden können, gab es im Vorfeld des 300. Stadtjubiläums im Jahr 2015 Überlegungen, in ähnlicher Weise wie dies vorbildlich z. B. in Mannheim zum 400. Stadtjubiläum unter Federführung des Stadtarchivs Mannheim – Institut für Stadtgeschichte (ISG), heute MARCHIVUM, erfolgt ist, Stelen aufzustellen und größere Tafeln mit Text- und Bildinformation

50 Text: IN DIESEM HAUSE WURDE DER DICHTER / ALFRED MOMBERT / AM 6-2-1872 GEBOREN / ER STARB AM 8-4-1942 IM EXIL«, vgl.: StadtAK 11DigA 43/157 DO. Zu Mombert vgl.: René Gilbert: Alfred Mombert, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0283> (Zugriff am 16. Mai. 2021).

51 Text: vgl.: StadtAK 11DigA 43/158 DO. Zu Apostel vgl.: René Gilbert: Hans Erich Apostel, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0306> (Zugriff am 16. Mai. 2021).

52 Vgl. StadtAK 11/DigA43, 159 DO, zu Hofer vgl.: Manfred Koch/Max Schlenker: Karl (Carl) Hofer, in: Stadtlexikon Karlsruhe <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0779> (Zugriff am 16. Mai. 2021).